

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 110 (1984)

Heft: 21

Illustration: Cornichon

Autor: Lindi [Lindegger, Albert]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es gilt, einen Geburtstag zu feiern

Einen runden, einen fünfzigsten. Das Geburtstagskind wurde zwar und wird immer wieder einmal totgesagt, und lebt doch in vielfältiger Frische, sich von Generation zu Generation regenerierend, heiter weiter. Ich spreche vom Schweizer Cabaret.

Eine Geburt fand statt im kleinen, verrauchten Saal des «Hotel Hirschens» im Zürcher Niederdorf. Dort ging am 1. Mai 1934 das erste Programm des Cabaret CERNICHON über die Bühne. Und das kam so:

Der junge Literat Walter Lesch, inspiriert durch deutsche, zeitkritische Kabarett, wollte schon lang etwas Ähnliches, aus Schweizer Boden und Mentalität Gewachsenes, auf die Beine stellen. Ein Zürcher Gastspiel des Münchner Kabarets DIE PFEFFERMÜHLE gab den letzten Anstoß zur Gründung. Sie fand in der Conditorei Hegeschweiler im Helmhaus statt, und natürlich gehörte Conditor und Volkschauspieler Hegi dazu, auch Mathilde Danegger und der Maler Alois Carigiet, dessen Bruder Zarli einige Jahre später ins Rampenlicht trat. Man hatte die Bühne, man hatte die Darsteller, Musiker und Texter (Lesch schrieb den Hauptteil des Programms, auch Albert Ehrismann wetzte die spitze Feder) – was man noch nicht hatte, war das Startkapital. Als Otto Weissert, Dramaturg und Chanson-Komponist, dieses mutig einbrachte (es war die horrende Summe von Fr. 3000.–), stand der Geburt nichts mehr im Weg.

Premiere also: 1. Mai 1934. Und – o Schreck – ein Misserfolg, mit höflich, aber gelangweilt klatschendem Publikum. «Es musste schiefgehen», erinnerte sich Lesch, Jahre später, im Rückblick, «der weltschmerzliche Ton dominierte. Der Angriff war zu direkt, wir wollten zuviel und konnten noch zu wenig!» Also setzten sie sich hin, die Leute vom CERNICHON, und schrieben in kürzester Zeit ihr Programm teils um, teils neu. Die zweite Premiere, am 17. Mai, auf Biegen und Brechen mit Lampenfieber und Herzklöpfen bestanden, wurde zum Grosserfolg. Jetzt erst war die glückliche Entbindung gelungen!

Ein weiterer Glücksfall: neben dem geistigen Vater Walter Lesch bekam das junge Pflänzchen im Herbst des Geburtsjahres einen Götti, der den künstlerischen Stil des CERNICHON und den der ganzen zukünftigen Kleinkunst prägte: Max Werner Lenz. Der dritte im Bunde, Otto Weissert, brachte sein musikalisches Kompositionstalent ein und war daneben der Animator, der Organisator, der Talententdecker auch; er war derjenige, der 1949 das Nachfolge-Unternehmen Cabaret FEDERAL gründete – erkennend, dass das CERNICHON seine Aufgabe erfüllt habe und dass

eine neue Zeit neue Pfeile für neue Ziele braucht. Er leitete die ebenso erfolgreiche Truppe, bis auch deren Köcher leer war und die cabarettistische Schützengesellschaft nach 11 Jahren ihre Armbrust, das Emblem des Federal, in die Ecke stellte.

50 Jahre Schweizer Cabaret – auf einer einzigen Nebi-Seite das vielköpfige Geburtstagskind auch nur annähernd zu würdigen, ist ein Ding der Unmöglichkeit. Da müsste man zuerst von den zum Teil noch aktiven Weiterwirkenden der ersten Stunde sprechen, von Elsie Attenhofer zul-



Zeichnungen: Lindi